



Abb. 17 Plastik im Reichssportfeld. Standorte im Lageplan

1. Karl Albiker, Diskuswerfer und Stafettenläufer 2. Willy Meller, Siegesgöttin 3. Joseph Wackerle, Rosseführer 4. Sepp Mages, Sportkameraden 5. Willy Scheibe, Reiterehrung 6. Reinhold Kübart, Turnierpferd 7. Adolf Wamper, Hochreliefs 8. Max Laeuger, Keramische Reliefs 9. Willy Meller, Eingangspfeiler 10. Adolf Strübe, Stiere 11. Georg Kolbe, Ruhender Athlet 12. Arno Lehmann, Keramischer Fries 13. Arno Breker, Bronze 14. Georg Kolbe, Zehnkämpfer 15. Waldemar Raemisch, Adlerpfeiler 16. Joseph Thorak, Faustkämpfer

DIE PLASTIK

Das Gewicht der Monumentalbauten, die Ausdehnung der umgebenden Freiflächen, die Bewegtheit des Landschaftsbildes und das lebendige Widerspiel zwischen athletischen Kämpfern und großen Zuschauermassen im Reichssportfeld ergeben ganz neue Maßstäbe und Gesetze für die Baukunst. Aus der Bezogenheit auf wenige klare Achsen, aus den weiten Räumen der Spielfelder, die den ausreichenden Abstand liefern, aus der Abstufung der Anlagen nach ihrer Bedeutung und dem Gewicht ihrer Baumasse, aus der notwendigen Geschlossenheit und eindeutigen Form der Architekturen, folgte eine große Sparsamkeit und Gleichförmigkeit der Motive. Die allseits freie Lage der einzelnen Baukörper, ihre festliche Bestimmung und ihre Bezogenheit auf einander ließ sie weit über die sachlichen Zwecklösungen hinaus zu selbständigen Gebilden freier Kunstschöpfung werden. Die erwünschte Zahl hoher Beobachtungstürme für die Regie der Feste und das Erfordernis langer Brüstungs- und Trennungsmauern lieferten dem Architekten verbindende plastische Ele-